



Beschluss

vom 8. Mai 2007

Nr. 3084

Postulate

Postulat Franz Fässler, Heini Seger: STOPP der Gewalt in den Schulen und auf dem Schulweg; Frage der Erheblicherklärung

Franz Fässler und Heini Seger sowie 24 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 20. März 2007 das beiliegende Postulat "STOPP der Gewalt in den Schulen und auf dem Schulweg" ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Gewalt, die von Kindern und Jugendlichen ausgeht und sich einerseits gegen Kinder und Jugendliche selbst richtet, andererseits aber auch gegen erwachsene Personen und gegen Sachen war schon immer ein Thema. In den letzten zehn Jahren hat sich jedoch vermehrt gezeigt, dass Auseinandersetzungen unter Kindern und Jugendlichen immer weniger als ein mit der Entwicklung und der Identitätsfindung bestimmtes Kräfteressen oder Kennenlernen von Grenzen eingestuft werden kann. Jugendliche, aber auch Kinder wenden heute häufig Gewalt an, um sich einen Vorteil zu verschaffen oder unbefugt über Konsumangebote verfügen zu können. Oft ist der blosse Spass an Aggressionen gegen Menschen und Sachen Ausgangspunkt für die Gewaltanwendung. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen dieses Phänomen und bezeichnen vielfältige Ursachen, die aber nicht in jedem Fall eruierbar sind. Genannt werden Probleme im Elternhaus und in der Schule, mangelnde Integration, schlechte Vorbilder, Gewaltvideos etc. Wissenschaftlich gesichert ist, dass Gewalttäter häufiger als andere schweren Belastungen in ihrer Herkunftsfamilie ausgesetzt sind. Sie leiden öfter an Hyperaktivität und Konzentrationsschwäche und erleiden mehr als andere selbst physische Misshandlungen. Weiter haben Untersuchungen gezeigt, dass viele jugendliche Gewalttäter bereits in der Primarschule gegenüber anderen Kindern gewalttätig auftraten. Es bestätigt sich die Regel, dass wer früh beginnt, später schwerere und vielfältigere Straftaten verübt.



2 Um den vielfältigen Formen von Kinder- und Jugendgewalt begegnen zu können, müssen neue Interventions- und Reaktionsmodelle geprüft werden, welche vor allem der Förderung sozialer Kompetenzen bei Primarschülerinnen und -schülern - eventuell sogar bei Kindergärtnern - Rechnung tragen. Als Teil dieser Modelle sind geeignete Strategien und Massnahmen sowie ergänzend dazu Präventions- und Interventionsinstrumente zu bestimmen. Grundlage dazu ist eine genaue Situationsanalyse. Damit können auch die im Postulat gestellten Fragen zu den aktuellen Zuständen sowohl in den Schulen als auch in deren Umgebung beantwortet werden.

3 Strategien und Massnahmen zur Frage, wie der Gewalt von und unter Kindern und Jugendlichen begegnet werden kann, sind zusammen mit allen Akteuren zu entwickeln, die im weiteren Sinne einen Erziehungsauftrag haben. Es sind dies primär Schule, Jugendsekretariat, Polizei und Vormundschaftsbehörde, aber auch private im Erziehungsbereich tätige Organisationen sowie Elternforen, welche die Interessen der Eltern vertreten. Für eine nachhaltige Intervention ist ein Zusammenwirken aller Beauftragten und involvierten Stellen unabdingbar. Das Reflektieren über dieses Zusammenwirken wird ein wesentlicher Inhalt der Postulatsbeantwortung sein.

Der Stadtrat beantragt dem Stadtparlament, das Postulat in diesem Sinne **erheblich** zu erklären.

Information über die Stellungnahme des Stadtrats nach Art. 67 Geschäftsreglement des Stadtparlaments:

- Auseinandersetzungen unter Kindern und Jugendlichen können immer weniger als ein durch die Entwicklung und die Identitätsfindung bestimmtes Kräftemessen oder Kennen lernen von Grenzen eingestuft werden. Häufig wenden Jugendliche Gewalt an, um sich einen Vorteil zu verschaffen, unbefugt über Konsumangebote zu verfügen oder einfach des Spasses an Aggressionen gegen Menschen und Sachen wegen. Die Ursachen für dieses Verhalten sind vielfältig und nicht in jedem Fall eruierbar.
- Sollen die vielfältigen Formen von Kinder- und Jugendgewalt wirkungsvoll eingedämmt werden, sind neue Interventions- und Reaktionsmodelle zu prüfen, die vor allem bei der Förderung sozialer Kompetenzen bei Primarschülerinnen und -schülern, evtl. sogar bei Kindergärtnern ansetzen. Für diese Modelle sind auf der Basis einer genauen Situationsanalyse Strategien, Massnahmen und Instrumente zu erarbeiten sowie die Zusammenarbeit mit den involvierten Stellen zu bestimmen. Damit können auch die im Postulat gestellten Fragen beantwortet werden.



Auf Antrag der Direktion Schule und Sport beschliesst der Stadtrat:

1. Den vorstehenden Ausführungen wird zugestimmt.
2. Die Direktorin Schule und Sport wird beauftragt, zur Frage der Erheblicherklärung in diesem Sinne im Stadtparlament Stellung zu nehmen.

Beilage:

Postulat vom 20. März 2007

